

„Die Stunde zwischen Frau und Gitarre“ Clemens.J.Setz. Theater Inszenierung im Werk-X Wien.

Ein barockes Bühnenbild in blassem Schwarz_Weiß ist der Ausgangspunkt. Dann grelles Stroboskoplicht und der Tanz der Darstellerinnen und Darsteller im hypnotischen Drum Beat. In den Lichtblitzen erscheint das Geschehen als eine Abfolge von Bildern, die Bewegung filmschnittähnlich wiedergibt. Die Übersetzung von Stroboskop=gr. „Wirbel“ trifft es auf den Punkt. Ein Durcheinander in Starre und Bewegung - Brüche und Dissonanzen - Dazwischen Worte. Eine fulminante dreißig minütige Overtüre, die schon ganz dicht an die Romanvorlage und deren Erkenntniskritik verweist, in der es keine große Erzählungen von Tradition und Identität mehr geben kann. Es ist der Moment, die Erfahrungssehnsucht, die im grellen Licht der Alltagsbilder und der bloß registrierten Nachrichten antreibt. Der Mensch ist Akteur in leeren Kulissen darin sich in Absurditäten, Abgründen und Augenblicken der Wirbel der Zeit abspielt. Ereignis, Erfahrung – Tanz des Lebens. Nicht mehr, nicht weniger.

In Bühnensequenzen, die in Narrationselementen, ekstatischem, körperbetontem Dialog, Tanz wie Kostümierung assoziativ den Romaninhalt dramatisieren und eine sehr multiaktive Präsenz des beeindruckenden Ensembles einfordern, gelingt es der Inszenierung einen Zugang zu einem umfassenden Textkörper zu finden, der für das moderne Theater Faszination und Herausforderung zugleich ist.

Die Intensität und Dichte der Darstellung kommt jedoch dem inhaltlichen Anspruch der Prosaprotagonisten und ihrem Existenzkontinuum als Steinbruch der Erfahrungen fesselnd nahe. Das „Non sequitur“ als wesentlicher Identitätsnarrativ, der die Aneinanderreihung von Möglichkeiten ohne Schlussfolgerung ziehen zu können ausdrückt, wird als Schlüsselmotiv des Textes in der Inszenierung interaktiv anspruchsvoll übersetzt. Diese Selbstsicht im stroboskopischen Perspektivwechsel wird in einer fesselnden Kleidertausch Symbolik auf die Bühne gebracht, die einen der beeindruckenden Höhepunkte des Abends darstellt. Hier zeigt Theater mit selbstbewusster Form und Inhaltsstärke wie es einen Prosatext gleichsam an sich reißen und auf der Bühne neu erschaffen kann.

Es ist ein Abend, der immer wieder zeigt, dass wir vom mutigen modernen Theater noch viel erwarten dürfen.

„Die Stunde zwischen Frau und Gitarre“ (Roman Clemens J.Setz)

Inszenierung: Thirza Bruncken

Bühne und Kostüm: Christoph Ernst

Dramaturgie: Esther Holland-Merten

*Darstellung: Jeanne Devos, Miriam Fussenegger, Marta Kizyma, Mirco Reseg,
Dominik Warta*

Weitere Termine: Mi 14.12.2016, 19.30 Uhr, Stückeinführung 19.00 Uhr

Mi 11.01.2017, 19.30 Uhr

Do 12.01.2017, 19.30 Uhr

Ort: WERK X, Oswaldgasse 35A, 1120 Wien

Walter Pobaschnig, Wien 12_2016

<https://literaturoutdoors.wordpress.com>

<https://literaturoutdoors.wordpress.com/Rezensionen>